

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XIX.

Leipzig, Freitag den 16. Dezember 1881.

№ 145.

Technischer Unterricht in England.

In England, wo bekanntlich Fachschulen im deutschen Sinne noch nicht existieren, macht sich seit längerer Zeit ebenfalls das Bedürfnis nach systematischer Berufsausbildung geltend, und diesem Zeitbedürfnis ist wohl zuzuschreiben, daß, wie an anderer Stelle schon kurz bemerkt, seit ca. 2 Jahren auch die graphischen Gewerbe in die Unterrichtsstunden des London Instituts mit einbezogen worden sind.

Letztere Institution, deren voller Titel lautet: Institut der City und Gilden von London zur Beförderung der technischen Erziehung, besteht erst seit einigen Jahren und ist aus den gemeinsamen Bestrebungen der Londoner Künste und Gilden und der Gesellschaft der Künste für die Beförderung technischer Kenntnisse hervorgegangen. Das Jahreseinkommen des Instituts beträgt ca. 250 000 Mk. pro Jahr und setzt sich zusammen aus den Beiträgen der einzelnen Innungen, von denen die vier reichsten je 80 000 Mk., die kleinsten 2000 Mk. zahlen.

Die Körperschaft gliedert sich in ein Zentral- und eine Menge Lokal-Komitees, welche letztere die Prüfungen im einzelnen vorzunehmen haben. Aus den Einnahmen werden die Kosten der Prüfungen (inkl. Prämien) und des Unterrichts bestritten. Wer eine technische Unterrichtsklasse bilden will, hat sich unter Nachweis der Befähigung beim Sekretär des Instituts zu melden und erhält der Betreffende als Honorar 40 Mk. für jeden Kandidaten, der bei der Prüfung ein Zeugnis erster Klasse, und 20 Mk. für jeden, der ein Zeugnis zweiter Klasse erlangt; dabei wird jedoch gefordert, daß der Lehrer dem betr. Kandidaten mindestens 20 Lektionen von nicht weniger als je einer Stunde Dauer erteilt habe.

Die Prüfungen zerfallen in drei Abstufungen: I. Grad (Honours), II. Grad (Advanced), III. Grad (Elementary). Der erste Grad ist hauptsächlich für Faktoren, Aufseher etc., der zweite Grad für Gehilfen, der dritte Grad für Lehrlinge bestimmt; doch können sich Bewerber auch beliebig einschreiben lassen. Der technischen Prüfung hat stets eine wissenschaftliche (in bestimmten Disziplinen) vorauszugehen, welche letztere von der Society of Arts geleitet wird. Wer nur die technische Prüfung durchmacht, erhält bloß ein vorläufiges Zeugnis, das gegen ein vollgültiges Certificat ausgetauscht wird, sobald der Kandidat auch die wissenschaftliche Prüfung bestanden. Die Prüfungen geschehen nach Maßgabe gedruckter Formulare und die Antworten werden auf dazu speziell geliefertes Papier geschrieben. Letztere werden dem Lokalkomitee in versiegelten Kouverts zugeschickt, von diesem am Prüfungstage in Gegenwart des Kandidaten eröffnet, mit einer Nummer versehen, wieder versiegelt und dem Zentralbureau des Instituts zugesandt. Den Examinatoren des letztern ist sonach der Kandidat nur als Nummer bekannt. An die am besten die Prüfung Bestehenden werden Preise verteilt und zwar erfolgt die Zuerkennung eines Preises überhaupt nur an Inhaber von Zeugnissen erster

Klasse, die des ersten Preises nur an diejenigen, welche mindestens 85 Prozent aller Fragepunkte erlebigen. Die Preise sind folgende: I. Grad: erster Preis 100 Mk. und eine silberne Medaille, zweiter Preis 100 Mk. und eine Bronzemedaille, dritter Preis eine Bronzemedaille; II. Grad: erster Preis 60 Mk. und eine silberne Medaille, zweiter Preis 60 Mk. und eine Bronzemedaille, dritter Preis eine Bronzemedaille; III. Grad: erster Preis 40 Mk. und eine silberne Medaille, zweiter Preis 40 Mk. und eine Bronzemedaille, dritter Preis eine Bronzemedaille.

Die Prüfungsgegenstände sind folgende: Alfalfabrikation, Baumwollfabrikation, Brauen, Buchdruck, Eisenschmelze, Elektro-Metallurgie, Gasfabrikation, Gerberei, Glasfabrikation, Gold- und Silberarbeiten, Kaliko = Bleichen, = Färben und = Drucken, Lötrohr-Analyse (praktisch), Lack- und Firnisfabrikation, Papierfabrikation, Photographie, Seidenfabrikation, Seidenfärberei, Spinnfabrikation, Stahlfabrikation, Telegraphie, Töpferei und Porzellanfabrikation, Tuchfabrikation, Uhrmacherei, Wagenbau, Wollfärberei, Zuckerfabrikation.

Das also ist eine Skizze des Wesens und Wirkens des sogenannten London Instituts und diesem ist seit 1880, wie erwähnt, auch der Buchdruckfachunterricht zugesellt worden. Der Unterricht und die Prüfung im Buchdruck erstreckt sich auf alle Zweige desselben und die verwandten Künste inkl. der Photographie. Wie die Leitung des Instituts die Sache auffaßt, erhellt jedoch am besten aus den Fragen, die bei der letzten Prüfung im Mai d. J., zu welcher sich nur 3 Kandidaten gemeldet hatten, gestellt wurden. Es waren dies folgende:

III. Grad (für Lehrlinge bestimmt).

1. Für Buchdruckzwecke brauchen wir folgende Farben: rot, gelb, orange, blau und grün. Welche der Wirkung des Lichts am besten widerstehende Pigmente würden Sie wählen?
2. Welcher Tretpressenform geben Sie den Vorzug? Gründe hierfür?
3. Zählen Sie die Hauptmerkmale der guten oder schlechten Qualität der im Handel vorkommenden lithographischen Steine auf.
4. Beschreiben Sie eine Maschine zum Bronzieren typographischer oder lithographischer Abdrücke.
5. Zählen Sie die hauptsächlichsten besonderen oder accentuierten Buchstaben auf, welche Sie sich verständigerweise zu besorgen hätten, wenn Sie folgendes setzen wollten: a) Französisch, b) Schulfatein, c) Waren = Verzeichnisse, d) Deutsch (in Antiqua).
6. Stellen Sie im Zoll- oder Millimetermaßstabe die Stärke folgender Regel fest: a) Double Pica, b) Long Primer, c) Englisch.
7. Welche Veränderungen sind in der Zusammensetzung gewöhnlichen Schriftmetalls nötig, um einerseits größere Härte, andererseits leichtere Schmelzbarkeit zu erzielen?

8. Detaillieren Sie das Verfahren beim Gießen einer gewöhnlichen Kompositionswalze.
9. Teilen Sie etwas über folgende autographische Druckverfahren mit: a) Typograph, b) autographische Lithographie, c) Glycerin = Gallerte-Verfahren. Vergleichen Sie Ihre relativen Vorteile unter verschiedenen Umständen.
10. Beschreiben Sie das Verfahren der Präparation einer Kupferplatte zum Gebrauche des Graveurs.

II. Grad (für Gehilfen).

1. Es ist lithographisch auf teilweise gummiertes Papier zu drucken. Welche Vorsichtsmaßregeln sind notwendig?
2. Geben Sie einen detaillierten Bericht über die Vergrößerung und Reduktion lithographischer Drucke vermittelt einer Gummiplatte, die sich beliebig strecken läßt, und zählen Sie alle Maßregeln auf, die nötig sind, um einen scharfen und reinen Umdruck auf und von der Gummiplatte zu sichern.
3. Beschreiben Sie die Herstellung einer Papiermatrize zum Stereotypieren.
4. Welche Vorsichtsmaßregeln sind nötig, um gute lithographische Abdrücke auf Metall- und Glasplatten zu erzielen?
5. Welcher Zweck wird zuweilen durch Zusatz von Talg oder Fett zu einer lithographischen Farbe erstrebt?
6. Beschreiben Sie die chemische Natur des Lithographiesteins sowie die Wirkung der Essigsäure auf denselben und die Veränderung, welche derselbe in der Rotglühhitze erleidet.
7. Welche speziellen Vorsichtsmaßregeln würden Sie anwenden, um von einem Holzstock mit allzu feinen Linien eine Reihe guter Abdrücke zu erlangen?
8. In welcher Beziehung soll sich eine lithographische Umdruckfarbe von einer Druckfarbe unterscheiden?
9. Detaillieren Sie das Verfahren, um einen schadhaft gewordenen Ueberzug zu entfernen.
10. Geben Sie eine Beschreibung irgend eines andern Verfahrens zur Herstellung eines solchen Stockes.

I. Grad (für Faktoren etc.).

1. Detaillieren Sie das Verfahren, eine kupferne Druckplatte mit Eisen zu überziehen, ingleichen beschreiben Sie das Verfahren, um einen schadhaf gewordenen Ueberzug zu entfernen.
2. Welche Maßnahmen sind nötig, um von einem typographischen Satz den bestmöglichen Gipsabguß zu erhalten, der zu einer Stereotyp-Matrize geeignet sein soll?
3. Wie werden Gummi-sterotypen hergestellt und welche Hindernisse haben sich deren Verwendung zu Zeitungs- und anderer Schnellarbeit entgegengestellt? Welche speziellen Vorteile bietet der Gummi als Druckfläche?
4. Was wissen Sie über die Verwendung von Celluloid für Stereotypen? Vergleich desselben mit Metall und Gummi.

5. Beschreiben Sie die neuesten Modifikationen in der Woodburytypie, a) mit Bezug auf den Gebrauch von Zinnfolie, b) mit Rücksicht auf die Verwendung von Spence-Metall.
6. Was wissen Sie über das Drucken von dunklen (deep) Platten mittelst der Maschine? Vergleichen Sie die Resultate mit auf der Handpresse ausgeführter Arbeit.
7. Welchen Bedingungen ist bei Herstellung einer Gummiwalze zum Färben einer typographischen Form zu entsprechen a) in Hinsicht auf die Qualität des Gummis, b) in Hinsicht auf die äußere Fläche der Walze?
8. Wie kann ein lithographisches Bild so umgekehrt werden, daß die weißen Partien schwarz drucken und umgekehrt?
9. Waschen Sie die Wirkung folgender Veränderungen während des Einschwärzens eines lithographischen Steines ausfindig: a) vermehrter Druck auf die Walze, b) vergrößerte Schnelligkeit, c) Steigerung der Temperatur.
10. Beschreiben Sie im Detail die Reproduktion einer dunklen (deep) Druckplatte im Wege der Galvanoplastik.

Die deutschen Leser werden beim Durchlesen dieser Fragen mehrfach den Kopf geschüttelt haben und man wäre angefaßt derselben fast versucht, die englischen Kollegen für eine ungemein verfeinerte Spezies von Buchdruckern zu halten; wenigstens würden wir in Deutschland Mund und Nase aufsperrn, wenn wir einen Druckerlehrling über die Lichtbeständigkeit der Pigmente dozieren und seine Ansichten mit deutschen, französischen und englischen Zitaten belegen hörten (für die Konkurrenz 1882 werden den englischen Lehrlingen, Gehilfen und Faktoren 13 Nachschlagewerke in englischer, französischer und deutscher Sprache empfohlen). Indessen lehrt uns die Lektüre der englischen Fachjournale, daß dem nicht so ist, und ist deshalb anzunehmen, daß die Herren vom London Institute in erster Linie die wissenschaftliche Seite des Gewerbes im Auge haben und das mit Recht, denn derartige Institute sollen den Lehrherrn nicht von der Mithewaltung des Lehrens entheben, sondern eine nach oben ausgleichende Thätigkeit entfalten, damit zugleich eine Kontrolle über die Lernfähigkeit der Schüler sowie über die Lehrfähigkeit des Meisters ausübend. Nach dieser Richtung hin könnte man sich wohl mit dem Programm des London Institute befreunden.

Korrespondenzen.

* Leipzig. Die neueste Nummer (39) der Mitteilungen des Deutschen Buchdruckervereins ist ziemlich dürftigen Inhalts. Der geschäftsführende Ausschuß hielt Sitzungen am 4. Oktober und 14. November, in welchen er sich hauptsächlich mit dem Weiterverfolg der Unfallkassen-Angelegenheit, der Schmutzkonkurrenz und Bekräftigungswirtschaft beschäftigte. Die Denkschrift des Vereins ist in Bayern an über 100, in Berlin-Brandenburg an 180 Behörden und Ämter versandt worden. Außerdem nahm man in der ersten Sitzung von der projektirten Arbeitslosen-Unterstützungskasse im Anschluß an die Leipziger Zweite Kasse, „mit Interesse“, von der infolge des Protestes einer Anzahl Mitglieder der Zweiten Krankenkasse gegen die Einfügung der projektirten Kasse in die letztgedachte Kasse beabsichtigten selbständigen Arbeitslosenklasse wie es scheint ohne Interesse Kenntnis. Den Hauptinhalt der Nr. 39 bildet eine Stillübung des Herrn Oldenbourg in München, nach welcher dieser Herr auf den ganz unerklärlichen Gedanken gekommen ist, in einem Anfang Dezember erscheinenden Blatte unterm 15. Oktober eine Korrespondenz des Gauvorstehers Jäger in Nürnberg vom 8. September (Corr. Nr. 107) zu „berichtigen“. In dieser „Berichtigung“ haben wir, trotz der Bemerkung, daß es eine Berichtigung gegen die von uns mitgetheilten

Thatsachen sein solle, lebendig eine Bestätigung dieser Thatsachen gefunden; Herr D. hat daher die Aufnahme dieses sonderbaren Schriftstücks wohl nur seiner Eigenschaft als Kreisvorsteher zu danken.

□ Berlin, den 11. Dezember. Die Typographische Gesellschaft veranstaltete heute bei Gelegenheit der Stiftungsfeier eine Ausstellung ihrer jetzt schon sehr reichhaltigen Sammlungen und zwar diesmal in dem schönen geräumigen Saale des Königsstadt-Kasinos. Eine Anzahl von Offizinen hatte durch leihweise Hergabe von Druckmaschinen und Apparaten in dankenswerter Weise zur Vervollständigung der Ausstellung beigetragen, so daß dieselbe auch für den vermöthtesten Fachgenossen eine Fülle von Anregung bot. Hohe Beachtung fanden neben den mustergiltigen Erzeugnissen der Bürensteinschen Offizin, den rühmlichen Leistungen der renommierten anderen Berliner und einer Anzahl auswärtiger Accidenzdruckereien die allerdings auf lithographischem Wege hergestellten farbigen Plakate auf Blech, Glas und Transparentpapier, eine Spezialität von Gebrüder Brunert, ferner die höchst sauberen und mannigfaltigen Produkte der von dem Vertreter einer Budapester Firma ausgestellten „Phönix“-Platte, eines vervollkommenen Hektographen. Der gleichfalls ausgestellte noch wenig bekannte Frieblische Unterschneid-Apparat, welcher sehr exakt funktioniert, erregte die Bewunderung vieler Accidenzsetzer, welche in Hinblick auf die mühsame Handtierung mit Feile und Schnitser sicher ein solches Instrument als Weihnachtsgabe freudig begrüßen würden. Auch der Armeisünderwinkel, in welchem eine Anzahl teilweise ganz unglaublich trauriger Produkte der Kategorie „Billig und schlecht“ lagen, erfreute sich lebhaften Zuspruchs. Etwa 2000 Personen mögen in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags die Ausstellung besucht haben. Abends fand in denselben Räumen die Feier des Stiftungsfestes statt.

* Budapest. An dem 1872er Tarife wird, obwohl derselbe kaum erst ein Jahr in Gültigkeit ist, schon wieder gerüttelt. In der Neuerschen Offizin wurde jüngst dem Personal die Alternative gestellt, entweder die zehnstündige Arbeitszeit wieder einzuführen und auch an Feiertagen vormittags zu arbeiten oder die Kündigung entgegenzunehmen. Das Personal nahm, zwei Mann ausgenommen, die Kündigung an und diese Einmütigkeit veranlaßte Herrn Neuer sich eines Bessern zu befinden und die Kündigung zurückzuziehen. Hoffentlich regt diese Affäre sowohl in Gehilfen- wie in Prinzipalstreifen zu vorteilhafterer Nutzenanwendung an. — Bei dieser Gelegenheit dürfte es angezeigt sein, einen Blick in die ältere Zeit zurückzuwerfen: auf die erste Preisbewegung der Budapester Buchdrucker im Jahre 1848 und deren Ergebnisse, den 1848er Tarif, der 20 Jahre lang, bis 1868, Geltung hatte, nachdem eine 1861 versuchte Abänderung desselben erfolglos war. Die Preisbewegung von 1848 war eine recht friedliche, sie gipfelte in einer Petition der Buchdruckergehilfen an das Ministerium, in Folge welcher am 13. Mai 1848 eine Kommission von drei Ministerialräthen, den Prinzipalen und Abgeordneten sämtlicher Buchdruckerereien zusammentrat, um über die Ausführungen der Petition hinsichtlich der Preise und anderer Einrichtungen zu beraten. Nachdem die Gehilfendeputation erklärt, daß sich sämtliche Druckereimitglieder verpflichteten, alles zu acceptieren, was sie (die Deputierten) in der Konferenz annehmen würden, wurde in die Diskussion eingetreten und ein Tarif zu Stande gebracht, der für damalige Verhältnisse nicht schlecht zu nennen war. Die wesentlichsten Bestimmungen desselben waren folgende: Garmond, Petit und Cicero 8 Kr. Konventionsmünze (= 14 Neukreuzer = 28 Pf.) pro tausend n, Mittel 9 Kr., Kolonell, Tertia und Text 10 Kr., Nonpareille 11 Kr., Perl nach Uebereinkommen. Hebräisch glatter Satz um 2 Kr., punktiert um 4 Kr., mit Tropp um 6 Kr. mehr; griechisch doppelt; serbisch, illyrisch, wallachisch um 1 Kr. mehr. Schwere Tabellen im Werksatz doppelt, leichtere um 2 Kr. mehr. Gemischter Satz

für jede Schriftgattung 1 Kr. mehr, einzelne Wörter werden nur berücksichtigt, wenn sie zusammen mehr als den 16. Teil des Textes ergeben. Jedes Stück Durchschuß zählt für 1 n. Jedes Batat wird bezahlt. Korrekturfähigkeit 8 Kr. pro Stunde. Arbeitszeit 10 Stunden. Für Nacharbeit (die von abends 8 Uhr ab gerechnet wird) und Sonntagsarbeit pro Stunde 6 Kr. Zulage (auch für Zeitungsarbeit). Die Druckerpreise (Schwarzdruck) wurden nach vier Klassen bezahlt: I. Klasse 48 Kr., II. 50 Kr., III. 1 Fl., IV. 1 Fl. 12 Kr. pro 500 Bogen und darüber pro 100 Bogen resp. 5, 6, 7, 8 Kr. Accidenzes erstes Hundert 24 Kr., jedes folgende 6 Kr., bei besonderen und schweren Arbeiten Uebereinkunft. Maschinenruck ebenfalls nach Uebereinkunft. Arbeitszeit und Nacht- und Sonntagsentschädigung wie bei den Setzern. Kündigungsfrist 14 Tage. Im Falle des Mangels an Beschäftigung sollte es dem Gehilfen freistehen, die Druckerei zu verlassen; wolle ihn der Prinzipal nicht gehen lassen, so sollte er pro Stunde 8 Kr. Entschädigung zahlen. — Das Original dieses 1848er Tarifs, von dem nur wenige Kopien noch existieren dürften, ist kürzlich dem Budapester Verein übermacht worden.

Leipzig. (Herrn A. Peudert!) 770 Beiträge à 5 Pf. rund 1000 Mk. Von diesen 1000 Mk. wird bestritten, was Leipzig vermöge seiner Mehrsteuer von 5 Pf. gegenüber der Zentral-Krankenkasse mehr leistet (laut Nr. 118 des Corr.) 800 Mk. Demnach hätte eventuell falls Leipzig aus den 5 Pf. allein erzielt 200 Mk. Aus den vollen 45 Pf. erzielte es aber nur einen Ueberschuß von 102,80 Mk. Gewinn rund 100 Mk. Dieser geringe Ueberschuß bei 45 Pf. Steuer resultiert daraus, daß Leipzig jetzt das Konto der Krankenkasse ganz allein tragen muß, während es bei Anschluß an die Zentral-Krankenkasse, den 15 Mk.-Unterstützungssatz angenommen, pro Mann nur 1 Mk. allein aufzubringen hat, während die übrige sozusagen 14 Mk.-Last von der Zentral-Krankenkasse getragen wird. Je größer die Mitgliederzahl einer Kasse ist, desto mehr verteilen sich die Lasten derselben, desto weniger sind sie dem einzelnen fühlbar. Wenn also der einzelne bei der Zentralisation besser steht, gleicherweise auch die Gesamtheit, so ist das Mittel Ding, bei dem weder der einzelne noch das Ganze sich sonderlich wohl befindet, überhaupt nicht mehr diskutierbar. So, Herr Peudert, steht die Rechnung. Sie dürfen nicht vergessen, wenn Sie den Beitrag niedriger ansehen, dabei auch die Leistung zu rebuzieren. Wie Sie aber herausfinden können, daß die Kollegen in der Provinz um 898 Mk. gebracht würden, gleichzeitig aber dieselben 898 Mk. noch als Zuschuß verwendet werden, ist jedem wirklichen Rechner unerfindlich. T.

? Leipzig. In Nr. 143 unterfährt ein Herr Korrespondent meinem Artikel das Motiv, ich wolle neben anderen Korrespondenten durch dieses Blatt die auswärtigen Kollegen „gefälliglich glauben machen, daß Leipzig einen Paritularverein anstrebe“. Wahrscheinlich hat dem Herrn die Zentralkassenfrage das Urteil getriibt, denn in meinem Artikel steht nicht ein Wort, was obigen Vorwurf rechtfertigen könnte. Ich hätte nicht geglaubt, daß der klare Artikel dergleichen Mißverständnisse hervorrufen könnte.

[?] Stuttgart. Die Einführung einer Zuschuß-Krankenkasse für Stuttgart bezw. den württembergischen Gau hat mehrere Versammlungen veranlaßt. In der am 12. November abgehaltenen erstattete die mit der Ausarbeitung eines Statuts betraute Kommission Bericht und wurde der verlesene Entwurf im allgemeinen beifällig aufgenommen. Ein in dieser Versammlung gestellter Antrag: behufs Abfassung der Versammlungsberichte einen offiziellen Berichterstatter zu bestellen, wurde als nicht oportunität abgelehnt. (Wir bedauern diese Ablehnung sowohl im Interesse des Corr. wie der Mitgliedschaft. Der erstere ist bei offiziellen Berichten nicht der Gefahr von allerhand Berichtigungen ausgefetzt und die letztere weiß, an wen sie sich zu halten hat; etwaige Differenzen können dadurch an Ort und Stelle ausgeglichen

werden, ohne die Leser des Corr. in Mitleidenschaft zu ziehen. (Red.) Die inzwischen in Umlauf gesetzten Einzeichnungslisten zum Eintritt in die Zuschuß-Krankenkasse hatten die Teilnahme von gegen 250 Mitgliedern ergeben. Eine fernere, auf den 3. Dezember einberufene Versammlung beschäftigte sich mit der Spezialberatung der Statuten, welche nach zuweilen erregter Debatte mit der nähern Bestimmung angenommen wurden, daß die Kranken-Zuschußkasse vom 4. Dezember an ins Leben treten, d. h. daß von diesem Termin ab die 20 Pf. betragende Wochensteuer zu erheben, vom 1. Januar 1882 an aber die Leistungen der Kasse, welche 7 Mk. wöchentlich an Krankengeld und 25 Mk. als Beitrag zum Vergräbnisgeld betragen, beginnen sollen. Der in der letzten Versammlung gewählte Vorstand besteht aus den Herren: J. Leiser, Vorsitzendem; Ad. Höger, Kassierer; J. Arend, Schriftführer; G. A. Schiller und Emil Stöckle, Beisitzern. Zu Revisoren wurden gewählt die Herren E. Wendler und A. Diegel.

Rundschau.

Die Illustrierte Geschichte der Buchdruckerkunst von Prof. Karl Faulmann (A. Hartlebens Verlag in Wien, Pest, Leipzig, 25 Lieferungen à 60 Pf.) ist nun bereits bis zum 5. Hefte vorgeschritten. Der Inhalt des 2. bis 5. Hefts legt Zeugnis ab von der Sorgfalt der Studien des Verfassers und zeigt namentlich im zweiten Abschnitt, der die Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst und damit in Verbindung die zu gunsten zahlreicher Pseudofinder in älterer und neuerer Zeit ausgeführten Urkundensälfchungen behandelt, wie sehr ihm bei seinen gelehrten Forschungen seine gründliche Fachbildung zu statten gekommen. Bei aller Gründlichkeit ist die unseibige gelehrte Pedanterie glücklich vermieden, die Darstellung bleibt lebendig und anziehend. Das Resultat der Faulmannschen Untersuchungen ist, daß Mainz und Straßburg sich beide rechtmäßig ihrer Buchdruckerkunstdenkmale erfreuen dürfen, denn Straßburg war die Geburtsstätte des Erfinders, Mainz die der Erfindung. Im 3. Abschnitte geht der Verfasser zu den ersten Druckwerken, den Intunabeln oder Wiegendruckern über, die nach Feststellung des Begriffs, der Erkennungszeichen und Herstellungsweise in ihren Hauptrepräsentanten vorgeführt werden. Hier tritt der Fachmann in den Vordergrund und mit welcher Gründlichkeit dieser dabei zu Werke ging beweist der Umstand, daß er, um die angezweifelte Herstellbarkeit von Holztypen zu beweisen, von einem Wiener Xylographen zwei Zeilen der 36 zeiligen Bibel nachschneiden ließ, was vortrefflich gelang und die Wichtigkeit der Faulmannschen Ansicht bewies. Die graphische Ausstattung der vorliegenden Hefte ist wie die des ersten Hefts vorzüglich; einzelne von anderer Seite scharf gerügte Mantos im Satz kommen zwar noch vor, doch werden sich dieselben nach Kenntnisnahme seitens der technischen Leitung der Wiener Staatsdruckerei wohl verlieren. An Beilagen enthalten die vorliegenden Hefte Tafel II: Anfang der 42 zeiligen Bibel, und Tafel III: Anfang des Katholikon, beides photolithographische Farbendrucke von erstakter Ausführung; Beilage 2: eine photolithographische Kopie des 144. Blattes des Psalters von Schöffer aus dem Jahre 1457; Beilage 3: eine sehr sauber ausgeführte typographische Stammtafel der Familie Gensfleisch. Der rührigen Verlags-handlung sprechen wir wiederholt unsere Anerkennung für die vorzügliche Ausstattung des typographischen Geschichtswerts aus und unseren Lesern empfehlen wir das letztere aufs wärmste.

Der Sammlung von Kupferstichen Albrecht Dürers, welche vor kurzer Zeit in der Hofbuch- und Kunsthandlung von J. Soldau in Nürnberg erschienen, ist aus dem gleichen Verlage eine zweite Publikation nachgefolgt, welche die Holzschnitte Albrecht Dürers weiteren Kreisen zugänglich macht. Die Originale sind der Kunstsammlung des

Fürsten von Hohenzollern in Sigmaringen entnommen, von Prof. Dr. von Lükow ausgewählt und mit einleitendem Text versehen. Die Reproduktionen sind auf dem Wege des Lichtdrucks als Facsimiles von Arnold und Zettler in München ausgeführt worden. Für die Abdrücke ist stark geleimtes holländisches Papier gewählt worden und dadurch ist eine Nehllichkeit der Kopien gegenüber den Originalen erreicht, die künstlerisch absolut nichts zu wünschen läßt.

In Dülmen erscheint von jetzt ab ein Annoncenblatt unter dem Titel Der Westfälische Holzändler, Druck und Verlag von Fr. Schnell. Dasselbe soll im Winter zweimal wöchentlich, im Sommer nach Bedürfnis erscheinen und jedem Holzgeschäftertreibenden gratis zugesandt werden.

Die Holztypensabrik von Sachs & Schumacher in Mannheim siedelte vor kurzem in ein neues Geschäftshaus über. Das 1862 begründete Geschäft dürfte jetzt das größte seiner Art in Europa sein.

Der bei dem kürzlich stattgefundenen Eisenbahnzusammenstoß verunglückte Schriftsetzerlehrling (nicht Gehilfe, wie im Corr. zu lesen war) Oswald aus Ludwigsburg ist seinen Verletzungen erlegen, nachdem ihm ein Bein amputiert war.

Aus Stuttgart wird uns mitgeteilt, daß der Reichstags-Abgeordnete des 2. Hamburger Wahlkreises, Herr Diez, Accidenzsetzer in der Hamburger Genossenschaftsdruckerei war. Als das Gesetz vom 21. Oktober 1878 in Kraft trat und das Hamburg-Altonaer Volksblatt unterdrückt wurde, gründete Diez eine eigene Druckerei, welche auch in der Statistik des Hamburg-Altonaer Gauvereins mit 17 Vereinsmitgliedern aufgeführt ist, und gab die Gerichtszeitung heraus. Die Druckerei führte den Namen J. H. W. Diez. Infolge des kleinen Verlagerungszustands wurde D. aus Hamburg ausgewiesen und ist zur Zeit Faktor der Buchdruckerei von Franz Goldhausen in Stuttgart.

In Klausenburg (Ungarn) wurde am 27. November eine Fachschule für Buchdruckerlehrlinge eröffnet.

Auf der Pariser elektrischen Ausstellung war auch eine von einem elektrischen Motor bewegte Marinonische Maschine zu sehen. Der Motor gehörte zum Verteilungssystem von Marcel Desprez, in welchem 27 Motoren, die die verschiedensten über einen Umkreis von 2000 m zerstreuten Maschinen bewegten, von einem einzigen Elektrizitätserzeuger gespeist wurden.

Demnächst soll in Madrid unter dem Titel Cronica de la Imprenta, Litografia y Encuadernacion ein neues typographisches Journal als Organ eines Madrider Buchdruck-Utensilienfabrikanten erscheinen. Bisher hatte Spanien nur ein Fachjournal, den Correo tipo-litografico in Barcelona.

Wie das J. f. B. mitteilt, offeriert eine Papierfabrik zu Louisville im Staate Kentucky (W. St.) außer Wohnhäusern, Eisenbahnwagen, Lokomotivrädern und tausenderlei Sachen und Säckelchen aus Papiermasse, auch ganze Buchdruckerei-Einrichtungen aus derselben Masse. Pressen, Typen und sonstiges zum Buchdruck nötiges Material, alles ist aus Papiermasse hergestellt.

Gestorben.

In Hannover am 8. Dezember der Setzer Franz Bigisch aus Wien, 28 Jahre alt — Schwindlucht. Am 11. Dezember der Buchdruckereibesitzer Karl Schüller.

In Leipzig am 4. Dezember der Drucker Ernst Moritz Seidel, 24 Jahre alt.

Briefkasten.

[?] St.: Obgleich der Klatsch leicht zu widerlegen war, unterließen wir dies, weil wir in dieser Beziehung niemand Rechenschaft schuldig sind; eine Unterhaltung über die Art der Herstellung ist also sowohl in der Versammlung wie im Bericht gänzlich überflüssig. — R. in Danzig: Ausgeschlossen nur im Vierteljahrsbericht. — B. B. L.: Aus dem Reichsanzeiger. — M. in Haag: Senden Sie 2,50 Mk. pro Quartal per Anweisung. — R. in Schwwege: Wezel & Raumann in Reudnitz-Leipzig.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Frankfurt-Hessen. 3. Du. 1881. Einnahmen: Allgemeine Kasse 1439,20 Mk., Nachzahlungen 11,20 Mk., Invalidentasse 5,40 Mk., Borschuß aus der Hauptkasse 700 Mk. Summa 2155,80 Mk. — Ausgaben: Reise-geld 1961,68 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 160,20 Mk. Ueberschuß eingezahlt 33,92 Mk.

— Marburg. 3. Du. 1881. Invalidentasse 48,40 Mk.

Mittelrhein. Mannheim. 3. Du. 1881. Invalidentasse 15 Mk.

Rheingau. 3. Du. 1881. Einnahmen: Allgemeine Kasse 953,20 Mk., Nachzahlungen 53,60 Mk., Invalidentasse 423,80 Mk., Nachzahlungen 37,20 Mk., Borschuß aus der Hauptkasse 800 Mk. Summa 2267,80 Mk. — Ausgaben: Reise-geld 1475 Mk. Als Borschuß pro 4. Du. zurückbehalten 600 Mk. Ueberschuß eingezahlt 192,80 Mk.

Gauverein Erzgebirge-Vogtland. Die geehrten Mitglieder werden hierdurch nochmals auf die Bekanntmachung im Corr. Nr. 140 mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß diejenigen, welche am 28. Dezember d. J. ihre Beiträge für die Gaukrankenkasse auf das 4. Quartal noch nicht entrichtet, nicht mit in die Zentral-Krankenkasse eingezahlt werden können, dieselben haben sonach das Eintrittsgeld in dieselbe von 3 Mk. nachträglich selbst zu bezahlen.

Bezirksverein Müßburg-Offen. Sonntag den 18. d. M. nachmittags 3 1/2 Uhr gemeinschaftliche Versammlung in Müßheim a. d. R. im Lokale des Herrn Kort, Lemeweberstraße. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Organisationsfragen, 3. Kommissionsbericht betr. den Anschluß der Niederrheinisch-Westfälischen an die Zentral-Krankenkasse, 4. Wahl des Orts der nächsten Versammlung, 5. Verschönerung.

Kranken- und Sterbekasse für Buchdrucker im Wester-Ems-Gebiet (Nordwestgau), eingeschriebene Hilfskasse. Nachdem in der letzten Generalversammlung diejenigen Anträge, welche eine Aenderung des Statuts involvierten, für die Tagesordnung der nächsten Hauptversammlung reserviert worden und sich näher noch weitere Aenderungen des Statuts als notwendig erwiesen haben, hat auf Veranlassung des Verwaltungsrats die Mitgliedschaft Emden eine gründliche Revision des Statuts vorgenommen. Der nächsten Hauptversammlung wird also ein neues (revidiertes) Statut vorgelegt werden. Der Aenderungen sind so viele, daß es unmöglich ist, dieselben den Mitgliedern zu unterbreiten. Es ergeht daher hiermit an alle Mitglieder die Bitte, das Statut nach jeder Seite hin zu prüfen und etwaige Wünsche resp. Anträge den betr. Deputierten zur nächsten Hauptversammlung unterbreiten zu wollen. — Gleichzeitig werden die Herren Ortskassierer und die einzeln konditionierenden Mitglieder darauf aufmerksam gemacht, daß pro 4. Quartal d. J. 14 Wochenbeiträge zu erheben bez. zu leisten sind.

Mittelrhein. 3. Du. 1881. Es steuerten 434 Mitglieder in 26 Bezirken. Neu eingetreten sind 24, zugereist 43, abgereist 47 Mitglieder, ausgetreten 1 Mitglied (Wilh. Ruhn, S. aus Würzburg), ausgeschlossen 2 Mitglieder (die Maschinenmeister Jos. Hebauer aus Straubing und Felix Schladt aus Volkmarshof bei Leipzig, beide wegen Resten), gestorben 1 Mitglied. Mitgliederbestand Ende des Quartals 383. — Konditionslos waren 19 Mitglieder 108 Wochen, krank 23 Mitglieder 124 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Berlin die Gelehrten 1. Rudolf Fischer, geb. in Brunn 1858; 2. Friedr. Wilh. Kirchhoff, geb. in Leipzig 1824; 3. Adalbert Schütz, geb. in Barmen 1861. — Emil Fetting, Berlin SW., Belle-Alliance-Straße 61, S. II.

In Bromberg der Setzer Johann Dybowski, geb. in Schwet a. W. 1850, ausgelernt daselbst 1868; war schon Mitglied. — In Posen der Setzer Franz Neugebauer, geb. in Grottkau 1856, ausgelernt daselbst 1875; war noch nicht Mitglied. — Gustav Panjegrav in Bromberg, Dittmanns Buchdruckerei.

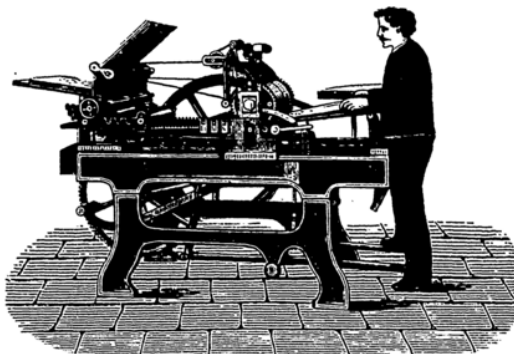
In Dresden der Setzer Stefan Schlenzka, geb. in Kattowitz i. Schl. 1855, ausgelernt daselbst 1872; war noch nicht Mitglied. — S. Rau, Reitbahnstr. 1, III.

In Danzig die Setzer 1. Eugen Gustav Lems, geb. in Danzig 1847, ausgel. daselbst 1868; 2. Karl Heinrich Westphal, geb. in Danzig 1863, ausgelernt daselbst 1880; 3. der Maschinenmeister Karl Fritz Schirmer, geb. in Danzig 1862, ausgelernt daselbst; waren noch nicht Mitglieder. — S. Rump, Kafemanns Buchdruckerei.

Stuttgart, 14. Dezember 1881. Der Vorstand.

Anzeigen.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigster und höchster Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franco zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

Günstiger Kauf.

Veränderungshalber ist meine hiesige, im besten Gange befindliche Buchdruckerei sofort billig zu verkaufen. [921]
Goslar a. Harz. H. v. d. Chevallerie.

Ganz gut erhaltene [981]

Augsburger Schnellpresse
mit Treibriechung, 35:52 cm, billig zu verkaufen.
Buchdr. Eckhart & Co., München, Augustenstr. 82.

Als Teilhaber

wird für eine mittlere Buchdruckerei in einer kleinen Stadt der Provinz Sachsen behufs Vergrößerung sofort ein tüchtiger Buchdrucker oder Buchhändler mit 5-7000 Mk. Einlage gesucht event. ist dieselbe sofort zu verkaufen. Abt. unter H. 57775 an Haasenstein & Vogler in Leipzig. (H. 57775) [986]

Ein Accidenzseher

welcher im Accidenzsaß den Ansprüchen der Neuzeit vollständig gewachsen ist, findet in meiner Buchdruckerei dauernde und angenehme Kondition. Offerten mit Gehaltsansprüchen sowie Einsegnung von Satzproben erbeten. [9]
Dekar Wonde in Altenburg i. S.

Ein tüchtiger Accidenzseher

welcher sich gleichzeitig zum Reisenden wie zur kaufmännischen Leitung einer Accidenz-Buchdruckerei qualifiziert, wird per sofort in angenehme Stellung gesucht. Nur tüchtige erprobte Bewerber wollen ihre Adressen unter J. U. 364 an „Invalidentand“, Dresden, einsegnen. (J. D. 47536) [7]

Ein tüchtiger und solider

Maschinenmeister

im Werk-, Accidenz- und Buntdruck wohlverfahren, findet dauernde Kondition. Angaben über jetzige Thätigkeit sowie Gehaltsansprüche sofort zu richten an die Buchdruckerei Joris in Luxemburg. [3]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

der im Accidenzdruck erfahren, findet sofort dauernde Kondition.
D. Sievers & Co. Nachfolger, Braunschweig. [5]

Die Ende November unter Schiffe N. L. 747 aus- geschriebene (I. D. 17587) [6]

Buchdruckerstelle

ist besetzt. Dies mit Dank den Bewerbern zur Nachricht.

Den Bewerbern um die ausgeschriebenen Stellen in Nr. 140 d. Bl. zur Nachricht, daß dieselben besetzt sind. Buchdruckerei Freiburg i. S. [4]

Am 10. Dezember abends 1/10 Uhr verschied nach kurzem Leiden am Lungenschlag un erwartet unser allverehrter Chef, der Buchdruckereibesitzer [8]

Herr Oskar Raabe

im Alter von 43 Jahren 5 Monaten. Tief betrauert wir in dem Dahingeschiedenen einen liebevollen und humanen Prinzipal, dem wir stets ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren werden.
Oppeln, den 12. Dezember 1881.

Das Personal der E. Raabeschen Offizin.

Gesucht.

Vier tüchtige Maschinen- zieher finden sofort Kondition bei Otto Weisfert in Stuttgart. [927]

Wertvolles Weihnachtsgeschenk.

Bis jetzt erschienen Heft 1-10.

Illustrierte Encyclopädie der graph. Künste.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

In Heften à 80 Pf.

Die erschienenen 10 Hefte enthalten die Artikel „Aa - Frasers Setzmaschine“ und gegen 190 Illustrationen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom Verleger. [973]

Weihnachtsgeschenk, insbesondere für Lehrlinge.

Musterbuch für Accidenzseher und Drucker.

100-120 lose Blätter in Karton. Preis 5 Mk.

Diese Musterblätter aus älteren Jahrgängen des Archivs für Buchdruckerkunst enthalten eine große Anzahl von Accidenzarbeiten aller Art in einfacher wie komplizierter Ausführung und eignen sich deshalb ganz besonders als Vorlagen für vorkommende Accidenzarbeiten. Die Proben aus den neueren Jahrgängen des Archivs sind unter dem Titel:

Musterblätter für Accidenzseher und Drucker

in 22 Heften erschienen. Preis pro Heft 1,75 Pf. Bestellungen und Gelder erbitte franko, wogegen ich gleichfalls franko sende.

Komplette Kataloge meines typographischen Verlags, der sich ganz vorzüglich zu Geschenken eignet, sende auf Verlangen sofort franko.

Alexander Waldow, Leipzig. [974]

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehlen wir das in Buchdruckerkreisen bestens eingeführte Lehrbuch:

Marahrens

Vollständiges theoret.-praktisches Handbuch der Typographie nach ihrem heutigen Standpunkte 2 Bände. (1. Bd. vom Satz. 2. Bd. vom Druck) und geben dasselbe zu dem bedeutend herabgesetzten Preise von 7,50 Mk. (früherer Preis 12 Mk.) ab. Jeder Band einzeln bezogen 4 Mk.

Beck & Schirmer, Leipzig, Eisenstraße 28.

Wann wird der Schriftgießer

Otto Busch aus Döherleben gelernt in Leipzig, zur Zeit in Hamburg bei Genzsch & Heyse, sein uns gegebenes Ehrenwort einlösen? Mehrere Kollegen der Wöcklmer'schen Schriftgießerei (B. 18506) Berlin, Wasserthorstraße 52. [2]

Leipzig.

Freitag den 16. Dezember 1881 abends 1/9 Uhr, im Restaurant Bellevue, Kreuzstraße

Vortrag

von Herrn Karl Werner-Essen über Zwecke und Ziele des Unterstützungsvereins mit besonderer Berücksichtigung der Zentral-Krankenkasse.

Um recht zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen eruchen
J. A. A. Härtig, Paul Schmidt.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Sonntag den 18. Dezember 1881, vormittags 10 Uhr:

Außerordentliche Generalversammlung
im Restaurant zum Johanniethal, Hospitalstraße 11, erste Etage.

Tagesordnung:
Nachmalige Beratung des Vereinsstatuts von § 12 bis § 20 der Kommissionsvorlage.
Leipzig, den 5. Dezember 1881.

Der Vorstand
des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen.
Ludwig Schumann, 1. Vors.

Neue Weihnachts- und Geschenkbücher.

Verlag von S. Schottlaender in Breslau.

Ariost's Rasender Roland.

Illustr. von Gustav Doré. 21 Vollbilder 625 Text-Illustr. Metrisch übersetzt von Hermann Kurz. Neu durchgesehen und herausg. von Paul Heyse.

Hochfein gebunden in einem Bande M. 125.- in zwei Bänden M. 135.-

Kampf ums Recht.

Roman von Karl Emil Franzos. 2 Bde. 2. Auflage. Elegant broschirt M. 10.-; fein gebunden M. 12.-

Aus dem literarischen Frankreich.

Von Paul Lindau. II. unveränderte Auflage. Hocheleg. brosch. M. 5.-; fein gebunden M. 6.-



Dr. Dreissig Jahre deutscher Geschichte. 1840 bis 1870. Von der Thronbesteigung Friedrich Wilhelms IV. bis zur Ausrückung des neuen deutschen Kaiserthums. Mit einem Rückblick auf die Zeit von 1815 bis 1840. von Karl Biedermann, ordentl. Honor.-Prof. an der Universität in Leipzig, Band I. fein gebunden M. 6.50 (compl. in 2 Bänden.)

Der Königstochter Brautfahrt.

Ein Gedicht in zwölf Romanzen von A. Munch. Uebersetzt v. Emil Jonas. Illustr. v. Lorenz Fröhlich. In Orig.-Prachtbd. M. 12.-

Aus der Fremde.

Neue Dichtergesänge von Elise Polko. Zweite Auflage. Fein gebunden M. 6.-

Stimmungsbilder.

Von Elise Polko. Fein gebunden M. 4.50

Miniaturen und Novellen.

Von Elise Polko. Fein gebunden M. 4.50

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neuditz ist gegen Einsegnung des nebenstehenden Betrages franko zu beziehen:

Deutscher Buchdruckerarif. 2 Bogen Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. 15 Pf.

Duden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- u. Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.

Kalender für Deutschlands Buchdrucker von Coffer. Preis 70 Pf. (für Leipzig 60 Pf.).

Titel-Regeln. Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 3 Exempl. 10 Pf.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäser. 12 Hefte 3 Mk. Probeh. 25 Pf. Erschienen Heft 12.